



MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 20. März 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.792	135	1,16%
S&P 500	2.846	13	0,45%
Nikkei	21.567	-18	-0,08%
EUR/USD	1,135	0,001	0,11%
Euro Bund Future	163,92	-0,350	-0,21%
Eonia, %	-0,369	-0,003	
3M Euribor, %	-0,310	0,000	
10J EUR Swap, %	0,593	0,017	
10J Bundesanleihen, %	0,104	0,021	
3M USD Libor, %	2,613	-0,020	
10J USD Swap, %	2,620	-0,002	
10J US- Staatsanleihen, %	2,612	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	67,66	0,12	0,18%
Gold USD/Feinunze	1.307,69	3,98	0,31%

Fakten für den Tag

08:00 Uhr	EUR	Produzentenpreise Deu – (Feb., mittl. Erw. 2,9% ggü Vj; Vm. 2,6%)
09:00 Uhr	ZAR	Inflationsrate Südafrika – (Feb., mittl. Erw. 4,1% ggü Vj; Vm. 4,0%)
10:00 Uhr	PLN	Industrieproduktion Polen – (Feb., mittl. Erw. -3,5% ggü Vm; Vm. 7,4%)
10:30 Uhr	GBP	Inflationsrate – (Feb., mittl. Erw. 1,8% ggü Vj; Vm. 1,8%)
19:00 Uhr	USD	US-Zentralbank Zinsentscheidung – (Mittl. Erw. 2,5%; bisher 2,5%)

Stand 19.03.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Mini-Fiskalpaket in der Eurozone zu wenig, um zu überraschen

Während sich die globale Konjunktur im letzten Jahr abschwächte, konnten die USA von ihrem Fiskalpaket bzw. ihrer Steuerreform profitieren. Folglich fiel das BIP-Wachstum 2018 dort höher aus als 2017, während es sich sonst fast überall abschwächte. Die Eurozone versucht nun etwas Ähnliches, nur kleiner und unkoordiniert. Aber immerhin, rechnet man alle fiskalischen Veränderungen in den großen vier Mitgliedsländern (Spanien, Italien, Deutschland und Frankreich) zusammen, kommt man auf 0,6 Prozent des BIP, was das Wachstum laut Berechnungen einer Studie um 0,35 Prozentpunkte anheben dürfte. Für das erste Quartal kommt dies allerdings zu spät und auch in den Prognosen der Deutschen Bank für das gesamte Jahr 2019 sind die Maßnahmen bereits berücksichtigt. Ein zusätzlicher positiver Impuls könnte allerdings noch von einem gemeinsamen Eurozonen-Haushalt ausgehen, dessen Verkündung in den nächsten Monaten kommen könnte. Alles in allem dürfte 2019 allerdings ein Durchgangsjahr werden, eine bessere Dynamik wird erst in 2020 erwartet. Diese Einschätzung spiegelt sich auch in der gestrigen Konjunkturprognose des Sachverständigenrats wider. Dieser senkte seine deutsche Wachstumsprognose für dieses Jahr von 1,5 auf 0,8 Prozent, 2020 werden immerhin 1,7 Prozent erwartet.

US-Zentralbank heute mit neuen Prognosen

EUR/USD (1,1350) Der Euro machte es sich gestern bei 1,135 gegen den US-Dollar bequem. Weder fallende Bauinvestitionen in der Eurozone noch leicht schwächer als erwartet erfolgte Auftragseingänge in der US-Industrie konnten den Wechselkurs aus der Ruhe bringen. Die Blicke richten sich bereits auf die US-Zentralbanksitzung, die heute mit der Bekanntgabe des Leitzinses (unverändert erwartet) und einer Pressekonferenz abgeschlossen wird. Der unveränderte Leitzins dürfte niemanden überraschen, das Hauptaugenmerk wird sich auf die subtilen Unterschiede in der Begründung, die Aussagen des Vorsitzenden bei der Pressekonferenz und die neuen Prognosen zu Inflation, Wachstum und Leitzinsschritten richten. Die Deutsche Bank erwartet, dass die Fed mit stabiler Inflation und etwas weniger Wachstum rechnet als noch im Dezember. In der Folge ist davon auszugehen, dass die Fed-Prognosen in der Mehrheit nur noch eine weitere Zinsanhebung in diesem Jahr ausweisen werden. Am spannendsten ist jedoch die Frage nach dem Ende der Verkürzung der Bilanzsumme. Viele Marktteilnehmer rechnen mit einer morgigen Ankündigung, die Deutsche Bank rechnet damit erst im Mai. Es bedarf allerdings einer großen Überraschung, um den Wechselkurs aus seiner Komfortzone zu drängen.

Harter Brexit würde Deutschland empfindlich treffen

EUR/GBP (0,8554) Der 29. März rückt näher, noch ist allerdings unklar, was an diesem Tag passiert. Fest steht, das Gerangel um den Brexit hat Unternehmen bereits seit dem Referendum verunsichert, die deutschen Ausfuhren in das Vereinigte Königreich sind seitdem um 4,6 Prozent gefallen. Aufgrund höherer Handelshemmnisse rechnet der Sachverständigenrat in seiner gestern erschienenen Konjunkturprognose mit einem weiteren Rückgang der Exporte nach Großbritannien, selbst bei einem geregelten Austritt. Ein ungeregelter wäre deutlich dramatischer. Zwar wird in dem Bericht darauf hingewiesen, dass solche Prognosen großen Unsicherheiten unterworfen sind. Ein Rückgang des britischen BIP um bis zu 7 Prozent wird allerdings nicht ausgeschlossen, was die Importe aus der EU um bis zu 25 Prozent fallen lassen könnte und nach einer Studie des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung rund 100.000 Stellen in Deutschland gefährden würde. Zudem würde eine solche Verwerfung auch an den Devisenmärkten nicht spurlos vorbeigehen. Die am Markt erwarteten Schwankungen spiegeln dies jedoch momentan nur in geringem Ausmaß wider. Zwar ist die 1-Monats-Volatilität zuletzt erneut gestiegen und liegt beim britischen Pfund deutlich über dem Niveau von anderen Währungen. Im Vorlauf des Referendums 2016 waren die erwarteten Schwankungen allerdings mehr als doppelt so hoch.

Keine Leitzinsänderung für Brasilien erwartet

EUR/BRL (4,275) Das brasilianische Wirtschaftswachstum schwächte sich im Schlussquartal 2018 auf 0,1 Prozent zum Vorquartal ab. Im Gesamtjahr stieg das BIP dadurch um lediglich 1,1 Prozent. Die schwache Wirtschaftsdynamik scheint sich fortzusetzen. Im Januar gingen die Industrieproduktion und die Importe zurück. Der Dienstleistungssektor zeigt sich träge, lediglich der Konsum und die Exporte konnten leicht zulegen. Hinzu kommen eine schwächere Weltwirtschaft und die Unsicherheit über den Ausgang der Verhandlungen um die Reform des brasilianischen Sozialsystems. Der Konsensus rechnet für 2019 daher nur mit einem Wirtschaftswachstum von 2 bis 2,5 Prozent. Der Arbeitsmarkt schien sich zumindest zuletzt zu stabilisieren. Das Reallohnwachstum liegt aber noch immer unter 2 Prozent und erhöht damit nicht den Preisdruck. Die Inflationsrate lag im Februar bei 3,89 Prozent und somit unter dem Zentralbankziel von 4,25 Prozent. Für die heutige Sitzung der Währungshüter wird mit keiner Änderung des derzeitigen Leitzinses von 6,5 Prozent gerechnet. Den Real sehen wir stabil. Sollte die Sozialreform durch den Kongress kommen, könnte dies die Wirtschaft im zweiten Halbjahr stützen. Die Deutsche Bank rechnet erst wieder in der ersten Jahreshälfte 2020 mit einer Anhebung des Leitzinses.

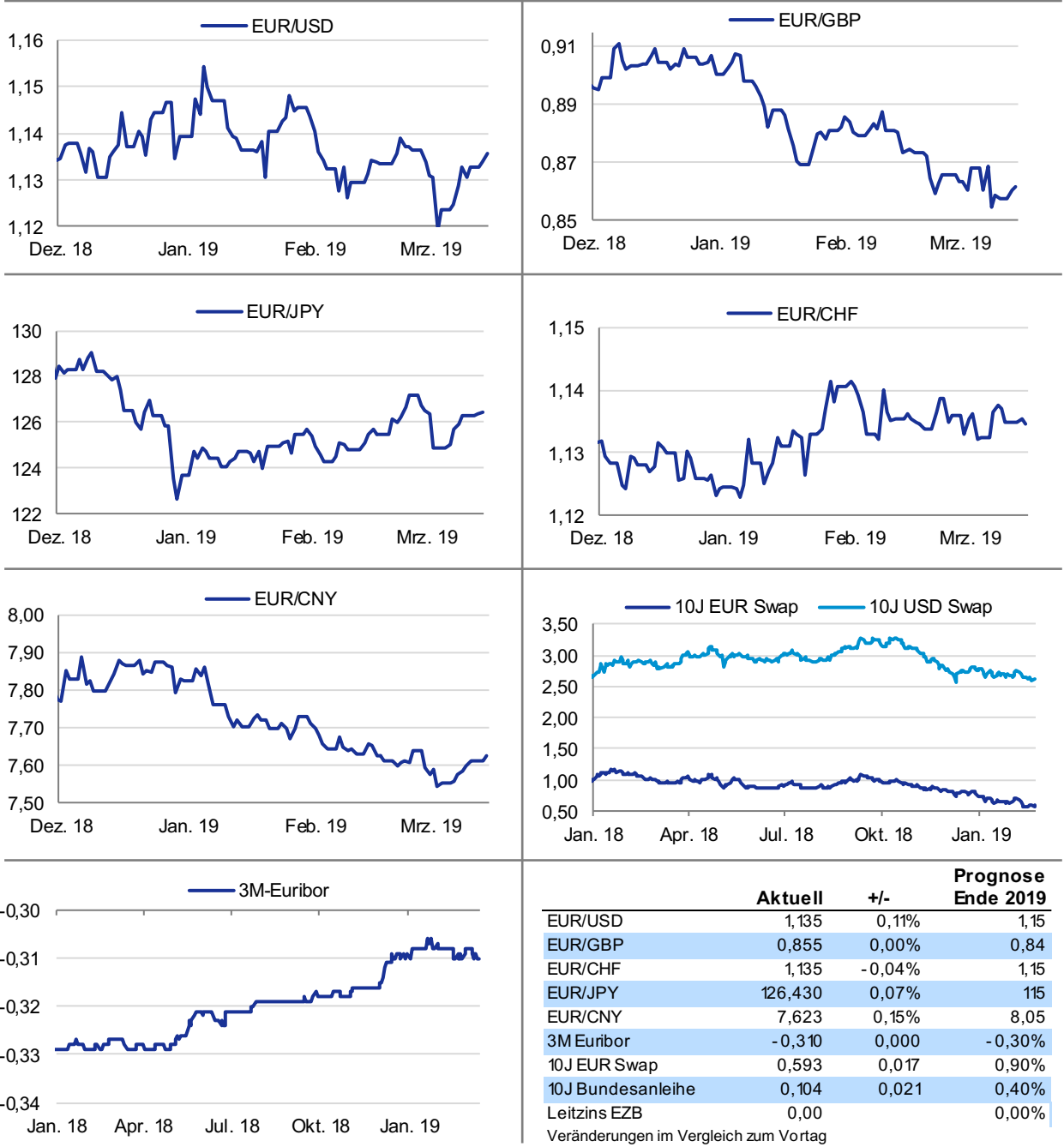


MÄRKTE am Morgen

Mittwoch, 20. März 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 19.03.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019